Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 14: Zimmer mit Aussicht

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

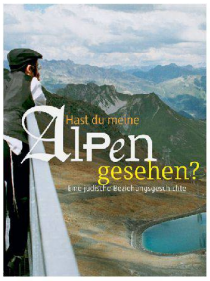
BÜCHER

«DIE SCHÖNSTEN HOTELS DER SCHWEIZ»

Schweizer Heimatschutz (Hrsg.): Die schönsten Hotels der Schweiz. 2011. 3. Aufl. 16.5 × 10.5 cm. 104 Seiten, diverse Abb. Fr. 16.–.
ISBN 978-3-033-02705-3

(nc) Die Schweiz ist aussergewöhnlich reich an historischen Hotelbauten. Der Schweizer Heimatschutz hat sich auf die Suche nach diesen Hotels und neueren Gastbetrieben in geschichtsträchtigen Mauern gemacht und die Resultate in einem Führer publiziert. Die dritte, überarbeitete Auflage ist nun erschienen. Unter den vorgestellten Objekten befinden sich Hotels und Pensionen, aber auch Umnutzungen von Villen, Schlössern und einem Gefängnis. Die Einträge verfügen über einen Kurzbeschrieb in Deutsch und Französisch sowie Angaben zu Zimmerzahl, Baujahr, ArchitektInnen und Adressen.

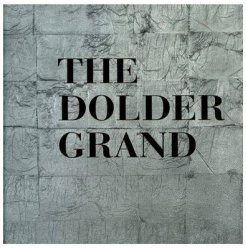
«HAST DU MEINE ALPEN GESEHEN?»



Hanno Loewy, Gerhard Milchram (Hrsg.): Hast du meine Alpen gesehen? Bucher Verlag, Hohenems-Wien, 2010. 2. Auflage. 17 × 24 cm. 460 Seiten. Fr. 43.50. ISBN 978-3-902679-41-3

(tc) Die umfassende Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung thematisiert die Beziehung der europäischen Juden zu den Alpen. Aufgegriffen werden viele bisher unbekannte Aspekte, wie der jüdische Alpentourismus, der sich im Bau zahlreicher koscherer Hotels niederschlug. Die Hotels, meist Familienbetriebe, waren vor allem in Davos und im Engadin angesiedelt und existierten teilweise bis in die 1990er-Jahre. Mit dem Hotel «Palace» in Scuol schloss 2010 das letzte koschere Hotel der Schweiz seine Pforten.

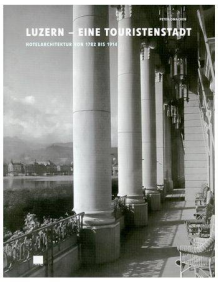
«THE DOLDER GRAND»



Nadja Athanasiou, Michael Bühler, Peter Lüem: The Dolder Grand. Lars Müller Publishers GmbH, Baden, 2009. 25 × 27 cm. 640 Seiten, ca. 400 Fotografien, englisch. Fr. 165.–.
ISBN 978-3-03778-166-1

(nc) Die Fotodokumentation ist anlässlich des ersten Jahrestags der Wiedereröffnung des «The Dolder Grand» 2008 erschienen. Die Fotografen Nadja Athanasiou, Michael Bühler und Peter Lüem haben die vierjährige Umbauzeit fotografisch festgehalten. Entstanden sind Innen- und Aussenaufnahmen, Baustellenbilder, zahlreiche Detailaufnahmen sowie Bilder aus dem Hotelalltag. Die Texte der Journalistin Judith Wyder erzählen Geschichten und Anekdoten: Details zur Restaurierung ebenso wie die Geschichte des Hotels oder eine Aufzählung prominenter Gäste.

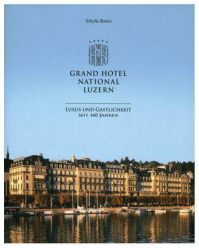
«LUZERN – EINE TOURISTENSTADT»



Peter Omachen: Luzern – eine Touristenstadt. Hotelarchitektur von 1782 bis 1914. Verlag hier + jetzt, Baden, 2010. 320 Seiten, 332 Abb. 22 × 28 cm. Fr. 68.–. ISBN 978-3-03919-148-2

Das Buch beschreibt nicht nur Architektur und Glanz der berühmten Luzerner Hotelpaläste, sondern richtet den Blick auch auf die zahlreichen im Schatten der Grandhotels stehenden kleinen Hotels und Pensionen. Daneben vermittelt es Informationen über die Anfänge des Tourismus, die soziale Herkunft der Gäste und Angestellten, die verkehrstechnische Erschliessung sowie das touristische Unterhaltungsangebot. Die Publikation wird ergänzt durch ein detailliertes Inventar der Hotel- und Tourismusbauten.

«GRAND HOTEL NATIONAL LUZERN»



Sibylle Birrer: Grand Hotel National Luzern. Luxus und Gastlichkeit seit 140 Jahren. Verlag hier + jetzt, Baden, 2010. 120 Seiten, diverse Abb. 21 × 26 cm. Fr. 58.–.
ISBN 978-3-03919-169-7

(nc) Die Publikation dokumentiert die Geschichte des Hotels, beginnend in den 1890er-Jahren mit der Entwicklung Luzerns zur Fremdenstadt. Ausführlich wird über die Anfänge des Hotels berichtet – über Bau und Innenausbau und die Probleme nach der Eröffnung in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit. Erzählt wird auch die Geschichte des einstigen Hoteldirektors Cäsar Ritz – Sohn eines Walliser Bauern und späterer Namensgeber des renommierten Gütesiegels für Hotellerie –, der durch seinen Tatendrang dem Hotel zu seiner heutigen Bekanntheit verhalf.

«KRAFT DES WASSERS. 36.5°»

Walter Lendi, René Lüchinger, Birgitta Willmann: Kraft des Wassers. 36.5°. Benteli Verlags AG, Bern/Sulgen, 2010. 260 Seiten, 149 Abb. 19 × 25.5 cm. Fr. 58.–. ISBN 978-3-7165-1595-2

(nc) Das Buch vermittelt die fast 800-jährige Geschichte des Grand Resort Bad Ragaz – dokumentiert von Historiker Walter Lendi. Thematisiert werden die Umbauten und die Bedeutung des Resorts für die Stadt. Fotoessays von Christian Lutz und Joel Tettamanti zeigen Hotelleben und Thermenwelten.

BÜCHER BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 7.– in Rechnung gestellt.

ROCHADE IN DER TEC21-REDAKTION

Der eine kommt, der andere geht: Aldo Rota, ehemaliger Redaktor und TEC21-Korrespondent, ist wieder Mitglied der Redaktion. Markus Schmid, bisheriger Redaktor für Ingenieurwesen, wird künftig als Korrespondent für TEC21 tätig sein.

(km) Aldo Rota ist der TEC21-Leserschaft kein Unbekannter: Er stiess bereits Anfang 2002 zur Redaktion und betreute in Teilzeit vor allem die Bereiche Bautechnik und Werkstoffe. Daneben war er als Projektleiter in einem Ingenieurbüro tätig. Im Herbst 2008 übernahm er eine Professur für Materialtechnologie an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) und verliess die Redaktion, blieb TEC21 aber als Korrespondent erhalten. Nun freuen wir uns, dass Aldo Rota Anfang Jahr wieder zurückgekehrt ist, und heissen ihn herzlich willkommen.

EIN LACHENDES UND EIN WEINENDES AUGE

Jedes Willkommen ist mit einem Abschied verbunden: Markus Schmid, seit dem Frühjahr 2009 Redaktor für Ingenieurwesen bei TEC21, hat uns per Ende 2010 verlassen. Er bereicherte die Redaktionsarbeit vor allem mit Beiträgen zu Baustatik und Bauphysik. Neben seinem 50-Prozent-Pensum bei TEC21 arbeitete er als Tragwerksplaner und Fassadeningenieur bei einer Ingenieurunternehmung. Nun wird deren Zürcher Standort ausgebaut, und Markus Schmid übernimmt die Leitung dieser Filiale. Zudem nimmt er Einsitz in der Geschäftsleitung.

Die Redaktion dankt Markus Schmid herzlich für die geleistete Arbeit, und wir freuen uns sehr, dass wir ihn nicht ganz ziehen lassen müssen: Er wird als Korrespondent auch in Zukunft mit uns verbunden bleiben.

01 Aldo Rota, Redaktor für Bautechnik und Werkstoffe (Foto: Claudia Stierli)

Ausgezeichnet für das Auge und die Umwelt.

Was wünschen Sie sich am meisten für Ihre Waschküche? Die Bedürfnisse an Waschmaschine und Trockner können unterschiedlich sein: Schönes Design, Effizienz, Komfort und gute Qualität sind wohl die wichtigsten Ansprüche an diese Geräte.

Die EcoStyle-Waschmaschine und der Kondensationstrockner von Bauknecht punkten auf der gesamten Linie. Sowohl mit inneren Werten als auch mit einem attraktiven Äusseren wird die EcoStyle-Linie allen Ansprüchen gerecht.

Das neue Design der EcoStyle-Maschinen überzeugt mit abgerundeten Ecken und einem ergonomisch durchdachten Türgriff. Ergänzt wird diese zeitgemässe Optik durch ein extra grosses und elegantes Bullauge. Dadurch werden die beiden Geräte zu einem wahren Blickfänger – egal ob übereinander oder nebeneinander angeordnet. Doch schön sein allein genügt nicht: Neuartige Technologien und Innovationen von Bauknecht sorgen für energiesparendes und umweltschonendes Waschen und Trocknen. Stichworte dazu sind das SuperEco-Programm oder der Green Intelligence Sensor, welche die Geräte umweltschonend und effizient arbeiten lassen. EcoStyle bedeutet somit Bedienkomfort, Nachhaltigkeit und schönes, praktisches Design in einem. Diese guten Ergebnisse wurden 2010 mit dem Plus X Award, Europas grösstem Technologie-Wettbewerb, ausgezeichnet.

Mehr auf www.bauknecht.ch.

PLUS X AWARD Bauknecht MOST INNOVATIVE BRAND 2010

Der Plus X Award wird für besondere Leistungen in den Kategorien Innovation, Design, Bedienkomfort/ Funktionalität, Ergonomie und Ökologie verliehen.

Bauknecht
Heute leben.

HOTELS – IN KÜRZE

HISTORISCHES HOTEL 2011

01 Der Speisesaal mit Blick auf die Jungfrau (Foto: Hotel Bellevue des Alpes)

(pd/tc) 1840 wurde auf der Kleinen Scheidegg zwischen Grindelwald und Wengen das Gasthaus «Gemse» errichtet und bereits einige Jahre später zum Hotel «Bellevue» ausgebaut. Waren und Gäste wurden per Maultier auf den Pass auf 2061 m ü. M. transportiert. 1896, drei Jahre nach dem Bau der Wengernalpbahn, erhielt das «Bellevue» Konkurrenz: In direkter Nachbarschaft entstand das «Hotel des Alpes». Beide Häuser richteten sich an zumeist englische Reisende, die zu dieser Zeit den Tourismus im Alpenraum begründeten. 1912 erwarb Adolf Seiler, der Eigentümer des «Bellevue», das Konkurrenzhotel. Über einen Saalanbau verband er 1929 die beiden Häuser, erneuerte die Räume und stattete sie mit Bädern aus: Das neue Hotel «Bellevue des Alpes» erhielt sein heutiges Erscheinungsbild. Durch den schonenden Umgang mit der Bausubstanz, den Räumen und dem Mobiliar sind die meisten Innenräume in diesem Zustand erhalten geblieben. Damit versetzt das Hotel seine Gäste in die Zeit der Erstdurchsteigung der Eiger-Nordwand; ein Eindruck, der durch Details wie die grosszügigen Badezimmer oder isolierende Textiltapeten verstärkt wird – und durch das Fehlen von Lift, Fernsehern oder Saunalandschaft. Mit der Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres 2011» anerkennt die Landesgruppe der Schweiz des Icomos (International Council on Monuments and Sites) die Bemühungen um die beispielhafte Erhaltung eines Hotels aus der Pionierzeit des Alpinismus.

Weitere Informationen: www.icomos.ch; www.scheidegg-hotels.ch

PLUSENERGIEHOTEL IM ENGADIN

02 Die Fotovoltaikanlage produziert den Strom für die Wärmepumpe (Foto: Fanzun AG)

(pd/tc) Muottas Muragl ist ein Ausflugsberg im Oberengadin auf 2456 m ü. M. Über eine Höhendifferenz von 700 m führt eine 1897 erbaute Standseilbahn mit einer Neigung von 56 % zum 1907 erbauten Berghotel und -restaurant. Zahlreiche Um- und Anbauten vor allem in den 1960er- bis 1980er-Jahren und diverse Nutzungen – Ausflugsrestaurant, Hotel, Bergstation – verunklärten die räumliche Situation zunehmend. Im Sommer 2009 wurde das Berghotel umfassend saniert und erweitert und im Dezember 2010 als Plusenergiehotel eröffnet. Neben einer Vergrösserung der Küche im Erdgeschoss wurden auch die 16 Gästezimmer in den beiden Obergeschossen neu konzipiert und mit Nasszellen ausgestattet. Besonders ist aber das differenzierte Energiekonzept: Durch den sonnenreichen Standort wird der Bau mit einer beheizten Nutzfläche von 2514 m² heute vollständig über erneuerbare Energien beheizt und mit Warmwasser versorgt. Neben der Abwärme aus Küche, Kühlaggregaten und Bahnbetrieb transportieren zudem sechzehn 200 m tiefe Sonden Erdwärme ins Haus. Sonnenkollektoren liefern Heizwärme, Röhrenkollektoren Energie für das Warmwasser. Die 2200 m lange Fotovoltaikanlage entlang der Bahn erzeugt elektrischen Strom für die Wärmepumpe. Ein erheblicher Beitrag zur Wärmeversorgung gelangt zudem durch die Südfenster ins Haus. Speicherfähige Bodenbeläge, Decken- und Wandaufbauten geben die Wärme nach und nach an die Innenräume ab.

Weitere Informationen: www.muottasmuragl.ch

KURZMELDUNGEN

STUDIERENDE ENTWICKELN AUTARKEN ARBEITSPLATZ

01 Der ehemalige Stall soll zur autarken Kapsel für konzentriertes Arbeiten umgebaut werden (Foto: af/Red.)

(pd) Im «ETH Studio 21» bearbeiten Studierende Projekte für einen emissionsfreien, energieautarken Redaktionsarbeitsplatz. Wichtige Entwurfsparameter für die Umnutzung eines historischen Stalls zur Rückzugsbox sind extrem gute Vernetzung, geringer Transport- und Montageaufwand und ein emissionsfreier Holzofen.

Die Entwürfe sind vom 1. bis 7. April in der TEC21-Redaktion zu besichtigen.

Anmeldung und weitere Informationen unter: tec21@tec21.ch

VOGELSTIMME BEI EVAKUIERUNG

(pd) Zur erfolgreichen Evakuierung eines Tunnels ist laut Forschern eine Vogelstimme hilfreich. Deutsche Wissenschafter hatten untersucht, durch welche Geräusche Insassen aus ihren Autos zu den Notausgängen gelockt werden können. Als geeignet erwies sich ein gesungenes «Hier her» zusammen mit dem Lockgesang des Rotkehlchens und einem Rauschen. Diese Kombination unterstützte bei einem Experiment 80 % der Versuchspersonen beim Finden der Notausgänge. Wissenschafter der Universität der Bundeswehr in München untersuchten in einer Bunkeranlage, wie Menschen schnell aus einer verrauchten Umgebung in Sicherheit gebracht werden können. Als Orientierungshilfe in Tunnels eignet sich eine Kombination aus Lauflicht, Handlauf und Laser am besten.

KONKURRENZ AUF DER STRASSE

01 Individuelle Bedürfnisse und verschiedene Sichtweisen der Verkehrsteilnehmenden stellen hohe Anforderungen an den städtischen Raum (Bild: KEYSTONE/Markus Widmer)

(dd) Am Kongress «Stadt und Verkehr» der ETH Zürich und der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) diskutierten Mitte März Experten und Expertinnen über Koexistenz und Kooperation im Stadtverkehr und den Kampf um die knappen Ressourcen Raum und Zeit.

Um die heutige Situation besser zu verstehen, blickte Barbara Schmucki, Dozentin an der University of York (GB), zurück. Die Konflikte auf der Strasse begannen bereits mit der Einführung des Pferdetrams in den 1870er-Jahren. Bis 1930 kamen die verschiedenen Verkehrsmittel aber noch auf einer gemeinsamen Fläche zurecht. Mit dem Auto und der damit verbundenen Massenmotorisierung veränderten sich die Städte. Man versuchte, die Verkehrsträger zu trennen. Zu Beginn der 1970er-Jahre wurde man auf die negativen Folgen wie zu viele Autos, viel Stau, zu viel Lärm und Abgase der autogerechten Stadt aufmerksam. Zehn Jahre später bezog sich die Verkehrsplanung mehr auf die Menschen und ihre Umwelt. Eine Mischung der Funktionen und Verkehrsarten sollte die Dominanz des Autoverkehrs im Strassenbild abbauen.

Stellvertretend für die unterschiedlichen Interessen der Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen im städtischen Raum vertrat Ulrich Weidmann vom Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme der ETH die Sicht eines Fahrgastes. Er präsentierte Zwischenergebnisse laufender Dissertationen, die sich mit den Verkehrsmitteln Bus und Tram beschäftigen. Ziel sei es, herauszufinden, ob ein «Schienenbonus» existiere und welche Konsequenzen das für die weitere Verkehrsplanung und den Einsatz der Verkehrsmittel habe. Es zeichnet sich ab, dass die Schienenfahrzeuge gegenüber den Pneufahrzeugen eine höhere Wertschätzung geniessen.

Praxisbeispiele aus Frauenfeld, Bohmte (D), Regensburg (D) und Stuttgart (D) zeigten verschiedene Lösungsansätze im Umgang mit Bus und Bahn, mit ihren Schwachstellen und Stärken. Die Referenten waren sich einig, dass die Lösung den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst werden muss. «Shared space» im dichten Verkehr einzurichten sei beispielsweise nicht sinnvoll, erzeuge aber, angewandt an einem Ort mit weniger Verkehr, positive Reaktionen. Einigkeit herrschte auch darüber, dass die heutige Konkurrenz auf der Strasse nur zu meistern sei, wenn sich die Verkehrsteilnehmer gegenseitig akzeptieren und Rücksicht aufeinander nehmen. Ulrich Weidmann fasste abschliessend zusammen, dass man den durch die knappen Ressourcen Raum und Zeit bedingten Nutzungskonflikt anerkennen müsse. Denn eine technologische Lösung oder eine intelligente Infrastruktur, die ihn lösen könnte, gibt es bisher nicht.

MEHR KONTAKT MIT ANDEREN

(pd/dd) Menschen, die im Alltag viel zu Fuss erledigen, nehmen stärker am gesellschaftlichen Leben teil und vertrauen ihrer Umwelt stärker, berichten Forscher der University of New Hampshire. Bisher kannte man die Vorteile einer zu Fuss erreichbaren Umgebung für Umwelt und Gesundheit. Die Forscher untersuchten nun in drei Städten der USA das «Sozialkapital» des Zu-Fuss-Gehens. Das ist ein Mass für die Art der sozialen Infrastruktur des Einzelnen und einer Gruppe und schützt vor sozialer Isolation sowie Unsicherheitsgefühl. Sozialkapital habe sich in der Studie als wesentlicher Schlüssel zur Lebensqualität herausgestellt. Dies sei ein Grund mehr, warum erlaufbare Lebensräume ein wichtiges Kriterium für nachhaltig gestaltete Städte sei.

Download der Studie unter: www.springerlink.com/content/xtq06270p27r1v0h/

Kompetenz am Bau

LOCHER

Locher Bauunternehmer AG
Allmendstrasse 92 Postfach 90 CH-8041 Zürich
Fon 044 488 17 17 www.locher-bau.ch

Umbau Renovation
Fassadenbau
Sanierung Erhaltung
Hydrodynamik